

Genussregion Fulda

Green Food Cluster als Teil der Wirtschaftsförderung

Seit März 2020 ist die heimische Cluster-Landschaft um ein Element reicher: das Green Food Cluster – Netzwerk Nachhaltige Lebensmittelwirtschaft mit Sitz des Managements an der Hochschule Fulda. Geburtshelfer und Brutkasten ist das Zentrum ELVe der Hochschule Fulda. ELVe steht für Ernährung, Lebensmittel und nachhaltige Versorgungssysteme. WRF sprach mit Clustermanager Armin Kullmann über die Ziele des Green Food Clusters (GFC) und Vorteile für die heimische Wirtschaft.



Gesunde Lebensmittel sind ein Kernelement der sprichwörtlichen Lebensqualität unserer Region. Wie kann das GFC die Vermarktung der Region

Fulda als Lebens- und Arbeitsort befruchten?

Schon in den der Cluster-Gründung vorgeschalteten Workshops nahmen regionale Vermarktung und Regionalmarketing einen besonderen Stellenwert ein. Deshalb werden wir auf diese Themen einen Schwerpunkt legen. Ein mögliches Ziel, dass sich auch im Sinne des Standortmarketings gut überregional vermarkten ließe, wäre die Positionierung der Region Fulda als eine der Top 10 der nachhaltigen Genuss- und Gastronomie-Regionen in Deutschland.

Um eine solche Vision zu verwirklichen, müssten alle Akteure – die landwirtschaftlichen Erzeuger, die Lebensmittelhersteller, die Groß-Händler und natürlich die gastronomischen Betriebe – sich auf ein gemeinsames Ziel verständigen und systematisch daran arbeiten, es zu erreichen. Wir bieten als Cluster an, einen solchen Strategieprozess zu moderieren. Wir möchten insbesondere die regionale Gastronomie sowie die Großküchen gern dafür gewinnen.

Welche Vorteile bietet die Anbindung des Green Food Clusters an die Hochschule Fulda?

Wir sind unter dem finanziellen und organisatorischen Schuttschirm der Hochschule Fulda gestartet. Sie ist Keimzelle, Antragsteller der ersten Förderprojekte sowie administrative Basis des Cluster-Managements. Diese enge Anbindung kommt auch den Mitgliedern des Clusters zu Gute. Sie haben einen kurzen Draht zu den Professor*innen in Forschung und Lehre, vor allem in den Fachbereichen Oecotrophologie, Lebensmitteltechnologie, Informatik und Wirtschaft. Wir wollen den Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft und zurück mit Projekten stärker fördern.

Das Cluster will und soll wachsen, Sie suchen nach weiteren Mitgliedern. Was kann das Cluster den heimischen Unternehmen bieten? Für wen ist eine Mitgliedschaft interessant?

Aus einem anfänglichen Interessentenpool von mehr als 60 Unternehmen und Verbänden haben sich 14 Unternehmen und drei Organisationen (Bauernverband Fulda, Biosphärenreservat Rhön, Region Fulda GmbH) zur Gründung des Clusters bereitgefunden. Unter den Unternehmen finden sich mit Rhönsprudel und Förstina zwei Großunternehmen, zwei regionale Großhändler (Groma, Fehrmann), Bio-Betriebe (Netzwerk Antonius, BioBreadness), die neue Erzeugerschlachthof Kurhessen AG, fünf Start-ups und zwei freie Berater*innen. Das ist für den Start ein Supermix. Darin steckt viel Potenzial für Austausch und forcierte Innovationen an der Schnittstelle von Lebensmittel-Wirtschaft und Nachhaltigkeit. Je mehr Mitglieder wir gewinnen, desto größer wird der Nutzen für alle. Denn ein Cluster lebt von der Vielfalt des Austauschs, des Inputs und der Kooperationen. Unser Ziel sind natürlich möglichst konkrete Innovationsprojekte, mit denen wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Mitglieder stärken. Die Potenziale dazu sehen wir vor allem in nachhaltigen Food-Systemen und Produkten.

Was Armin Kullmann konkret damit meint, lesen Sie in unserer App.

www.foodcluster-hessen.de

■ Interview: Christoph Burkard,
www.region-fulda.de



Clustermanager Armin Kullmann

